

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 37

Artikel: Den sollte man...
Autor: Bardill, Linard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

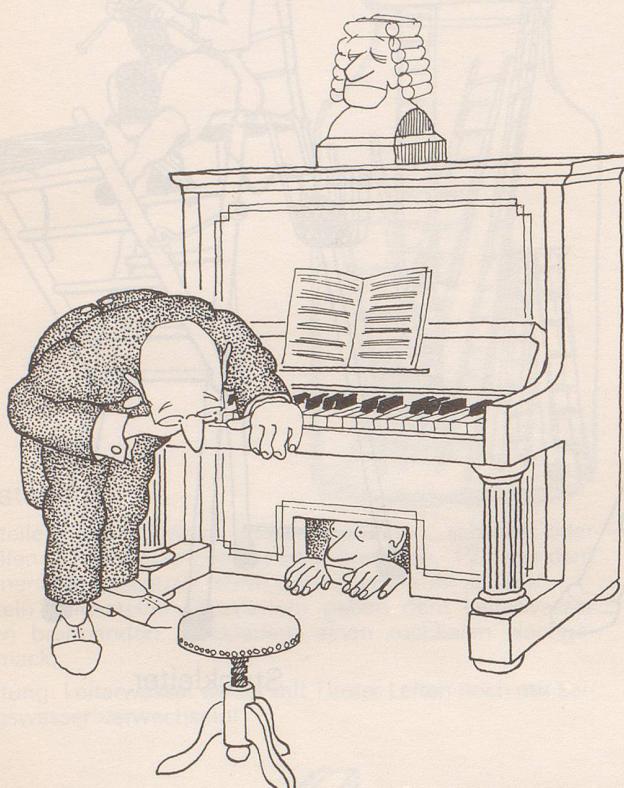
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kurt Goetz zeichnet zum Europäischen Jahr der Musik.

Gleichungen

Zum erneuten Aufflammen des Terrors schreibt der Bonner Korrespondent Franz Fegeler: «An eine Verwirklichung der philosophischen Ideen des Marxismus-Leninismus-Stalinismus von der totalen Gleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen glaubt man selbst in der Sowjetunion nicht mehr. Nirgends auf der Welt sind dadurch die Verhältnisse zum Besseren gewandelt worden, und nirgends besteht eine Chance, dass sie sich dadurch zum Besseren wandeln werden...» Boris

Apropos Theater

Es ist nicht so, wie Witzbolden behaupten, dass viele Leute nur ins Theater oder Konzert gehen, um dort zu husten. Manchmal aber ist an Kulturstätten die Luft derart staubig oder trocken, dass man husten muss... Boris

FELIX BAUM WORTWECHSEL

Kaschmir:
In Graubünden:
Höhnisch-
ablehnende Antwort
auf eine
Aufforderung oder
Frage

Linard Bardill

Den sollte man ...

Wer an Grashalmen kaut lebt gefährlich
Pilze hat's drin mit gemeinen Krankheiten das haben wir beim Militär gelernt
Wer zudem noch im Gras liegt nichtstund im Gras liegt pfeifend auf all die Welt in den Himmel schaut
den Wolken nach wohlbemerkt an einem Grashalm kauend
den sollte man unter allen Umständen ...
Nun ja über die Methoden solche Elemente auszuschalten schweigt des Bürokraten Höflichkeit.

Konsequenztraining

Einer wollte mir die Freude am Theaterbesuch vermiesen, indem er behauptete, an den Platz, auf dem ich sitze, habe der Staat für die Vorstellung 100 Franken bezahlt.
Kann sein. Aber für den leeren Platz daneben, für den keiner ein Billett gekauft hat, zahlt der Staat ja noch mehr.



Us em Innerrhoder Witztröckli

De Fahrer vomme so e chlinne Autöli choot a d' Tankstöll ond velangt zwää Literli Benzin ond e Tröpfli Öl. D'Jumpfere a de Tankstöll säät: «Ischt guet, för 3 Rappe tue der ii au no e betzli i d' Pnöö ini hueschte ond ee Brölleglas botze.»

Sebedoni

Kürzestgeschichte

Der gestörte Schlaf

Johann Sebastian Bach liess sich vor dem Einschlafen stets durch einen seiner Söhne auf dem Cembalo vorspielen, und zwar nicht immer zu dessen Freude. Als er einmal während des Vortrags eingeschlafen war, brach der Sohn die Melodie ab, ohne den Akkord aufgelöst zu haben, und schlich sich aus dem Zimmer. Bach erwachte wegen des nicht aufgelösten Akkords, erhob sich, taumelte im Dunkeln zum Cembalo und löste den Akkord auf.

Heinrich Wiesner

Der Naturfeind

Der Regen fällt auf Gerechte und Ungerechte, der Hund. Der Sonne spuck ich ins Gesicht, weil sie ungerührt über Verbrechen und Glück strahlt. Der Mond ist ihr kalter Bruder,

Von Peter Maiwald

die Bäume wachsen ebenso hemmungslos mit den Gehängten in ihren Ästen, wie sie den Ermatteten Schatten spenden. Die Gräser beugen sich den Tritten der Kriegsleute wie den Leibern der Liegenden. Und die Wasser fliessen unbewegt an Mord und Totschlag vorbei wie an den Neugeborenen und den Freundlichen, die in ihnen planschen. Die Feuer verleiben sich ohne Scham die Häuser der Räuber ein wie die der Beraubten. Kurz: Die Natur ist eine Einheitspartei von Meinungslosen und mir, der ich eine Meinung habe zum Gang der Dinge, zuwider.